

struppi.

KRATZBAUM-TEST
WELCHE KATZEN AM LIEBSTEN MÖGEN

KLEINE HEIMTIERE
HALTUNG UND VERHALTEN

inhalt

TITELBILD: Sabine Meusel | Imke Becker mit Kater Nasala



10



04



12



24

03 editorial

04 vom schlachthof auf die müllkippe
... Verschwendung

06 immer wieder sonntags
... Wertschätzung

08 rettet das huhn
... Lebensabend in Würde

09 gewinnspiel
... Rätsel

10 mein arbeitstag
... Tierinspektor

12 gutes gefühl
... Kratzbaum-Test

14 zuhause gesucht
... Tiere zur Vermittlung

21 impressum

22 unsere sponsoren

24 kleine heimtiere
... Haltung und Verhalten

27 die sache mit der vorstellung
... Gut gesagt

28 Elsa, Wendy
... Erfolgreich vermittelt

30 unser tierarzt
... Mit Tieren reisen

FROHE OSTERN



editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld BILD: Nicole Hertwig

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims

Die meisten Menschen verbinden mit dem Begriff Tierheim die Vorstellung von ausgesetzten Tieren zur Sommerferienzeit und die Rückgabe ungewollter tierischer Weihnachtsgeschenke in den Wintermonaten. So oder so ähnlich begegnet es mir immer wieder bei ersten Kontakten – persönlich und am Telefon. Meine Antwort lautet dann regelmäßig, dass diese Zeiten nicht mehr so auffällig seien und dass das ganze Jahr Tiere zu uns kämen – aus den verschiedensten Gründen – und das oft, so darf man vermuten, menschliche Dramen dahinter stehen. Ich neige zur Beschwichtigung.

Aufgeschreckt werde selbst ich immer wieder durch Vorfälle, die hier eben doch nicht selten sind. So fand kürzlich, an einem kalten Morgen Mitte Februar um kurz nach sieben, eine Mitarbeiterin einen etwa acht Monate alten schwarzen Kater vor dem Tor des Tierheims. Das kleine Tier lag zitternd in eine Decke gehüllt in einer Ikeatasche. Auf der Innenseite der Tasche hatte sich bereits eine dicke Schicht Raureif gebildet und die Mitarbeiterinnen tauften den Kleinen deshalb auf den Namen Frosty. Frostys Leben währte leider nur kurz. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, dass seine Wirbelsäule gebrochen war und er keine Kontrolle mehr über die hintere Körperhälfte hatte. Um dem kleinen Kater weiteres Leid zu ersparen, hat ihn unser Tierarzt sofort erlöst.

Wir wissen nichts über die Vorgeschichte des kleinen Katers. Es ist offensichtlich, dass irgendjemand, der vielleicht mehr hätte sagen

können, ihn vor unserem Tor abgelegt hat. Es hätte von Respekt gegenüber dem Tier gezeugt, wenn der oder die Besitzer den letzten Weg mit ihm gemeinsam gegangen wären.

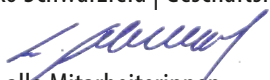
Besser erging es da den 33 Farbmäusen, auch so ein ganz spontaner Zugang im Tierheim. Jemand hatte sie in der Straßenbahn stehen gelassen aber anscheinend nicht vermisst. Mitarbeiter der Üstra übergaben uns die Tiere Anfang Januar; inzwischen sind alle glücklich vermittelt.

Die wirklich gute Nachricht aus diesen ersten Monaten des Jahres ist, dass wir zwischen Ende 2014 bis zum Ende Februar über 150 Katzen vermitteln konnten. Allen, die dazu beigetragen und den Tieren ein neues Zuhause gegeben haben, ein ganz herzliches Dankeschön.

Was das Ihnen vorliegende Heft betrifft, so schätzen wir uns glücklich, drei neue Autorinnen gewonnen zu haben, die sowohl den Lesespaß erhöhen als auch die Themenvielfalt vergrößern.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung bei der Lektüre, wunderbare Frühlingstage und ein frohes Osterfest.



Ihr
Heiko Schwarzfeld | Geschäftsführer

und alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

vom schlachthof auf die müllkippe

Verschwendung von Lebensmitteln

TEXT: Heidi Neuhoﬀ BILD: Bettina Schade | fotolia.com

Angesichts geplanter Abkommen wie TTIP oder CETA, die den Import weiterer Fleischprodukte wie Hühnchen aus den USA und Kanada vorsehen, wirkt diese Zahl umso ernüchternder:

DIE DEUTSCHEN WERFEN PRO JAHR RUND 346 MILLIONEN KILOGRAMM FLEISCH WEG!

Diese Zahl ergibt sich aus einer aktuellen Zusammenfassung im „Fleischatlas Extra 2014“ der Heinrich-Böll-Stiftung anlässlich des Welternährungstages. Rechnet man diese Zahl auf die einzelne Person herunter, so wirft jeder Deutsche pro Kopf im Durchschnitt 4,3 Kilo Fleisch und Wurst, also sieben Prozent seiner jährlichen Fleischeinkäufe in den Müll. Laut dem Fleischatlas Extra entspricht die Menge ca. 8.500 Lkw der 40-Tonnen-Klasse. Der durchschnittliche Fleischkonsum liegt bundesweit bei 60 Kilo pro Person. Geht man von den deutschen Schlachttierzahlen insgesamt aus, sind das umgerechnet etwa 45 Millionen Hühner, 4,1 Millionen Schweine und 230.000 Rinder, die nicht hätten getötet werden müssen – eine große Verschwendung, kritisiert Stiftungsvorstand Barbara Unmüßig von der Heinrich Böll Stiftung.

GEÄNDERTE ERNÄHRUNGSGEWOHNHEITEN

Eine der Hauptursachen hierfür liegt in den veränderten Ernährungsgewohnheiten. Während bis in die 1960er und 1970er Jahre sowohl in Privathaushalten als auch in Gaststätten und Kantinen viele Nebenprodukte aus der Schlachtereierie wie Hirn, Zunge, Leber, Nieren und Ochsenchwanz verarbeitet wurden, aß ab ca. Mitte der 1980er Jahre jeder Westdeutsche im Schnitt nur noch 1,5 Kilo Innereien. 2002 waren es noch 650 Gramm und 2013 nur noch 150 Gramm. Die Deutschen gingen im Laufe der vergangenen Jahrzehnte immer mehr dazu über, Innereien zu meiden und nur noch Filet-

stücke, Koteletts, Schenkel und Flügel zu essen. Angebot und Nachfrage führten dazu, dass immer weniger Teile eines geschlachteten Tieres in den Regalen der Supermärkte landeten. Etwa ein Drittel bis die Hälfte machen diese „edlen Fleischteile“ heute aus.

VER(SCH)WENDUNG NICHT NUR BEIM ENDVERBRAUCHER...

Doch man darf diese Verschwendung und damit einhergehende anderweitige Verwendung von Fleisch nicht allein dem Endverbraucher anlasten.

Die „Reste“ des industriell produzierten Fleisches werden entweder exportiert, mit anderen Schlachtabfällen zu Haustier-Futtermitteln verarbeitet, in der Chemie- und Düngemittelindustrie verwendet und in der industriellen Produktion als Basis für Seifen, Waschmittel, Kosmetika, Arzneimittel, Farben, Kunststoffe u.a. genutzt: Gegenstände, denen ihre tierischen Inhaltsstoffe nicht anzusehen sind. So entstanden im Jahr 2013 aus 11,4 Millionen Tonnen geschlachteten Tieren rund 4,9 Millionen dieser „tierischen Nebenprodukte“.

Noch dazu zeichnet sich ein neuer Trend ab; tierische Produkte werden von Politikern und Industrie als „klimaneutraler Rohstoff“ für die Chemie- und Energiewirtschaft angepriesen, quasi als Alternative zu fossilem Heizöl und Treibstoff. Die Ideen reichen vom Einsatz von Fleischknochenmehl als Brennstoff in Kraftwerken und Zementfabriken bis hin zur Verwendung von Talgöl als Biokraftstoff für Pkw. Als „klimaneutral“ dürfte man diese Produkte aber nur dann einstufen, so der Fleischatlas Extra, wenn alle negativen Umweltkosten sowie sozialen Aspekte der industriellen Massentierhaltung mit eingerechnet würden: Eine Ökobilanz, die diese Zusammenhänge ignoriert, ist als wertlos anzusehen. Denn Fakt ist: Die industrielle Tierproduktion belastet die Böden, das Trinkwasser und der Futter-



mittelanbau nimmt riesige Agrarflächen z. B. in Brasilien und anderen südlich gelegenen Ländern der Erde in Anspruch, die dort für die heimische Nahrungsmittelproduktion fehlen.

BEGRIFFE

TTIP – Transatlantisches Freihandelsabkommen

CETA – Comprehensive Economic and Trade Agreement

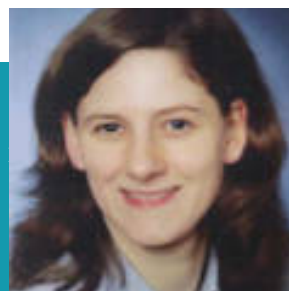
Fleischatlas Extra 2014 – Jährliche Veröffentlichung der Heinrich-Böll-Stiftung

wicklungsländern – selbst helfen, wenn nicht rund ein Drittel ihrer Ernten, aufgrund der Verschwendungssucht der Industrieländer, zwischen Feld und Teller verloren gehen würde. Und Krisenherde wie in Syrien, dem Irak oder in Zentralafrika sorgen dafür, dass immer noch 100 Millionen Menschen auf Nothilfe angewiesen sind, weil sie sich als sogenannte Binnenflüchtlinge nicht ausreichend selbst mit Nahrungsmitteln versorgen können.

Daher der Appell an das eigene Gewissen – mit Nahrungsmitteln sorgsam umgehen und so wenig wie möglich weg werfen.

NOCH IMMER LEIDEN VIELE MENSCHEN GLOBAL AN HUNGER

Der Welthungerhilfe zufolge ist die maßlose Verschwendung von Lebensmitteln vor allem aus moralischen Gründen katastrophal. Denn die Zahl der hungernden Menschen ist mit über 800 Millionen noch immer immens hoch, besonders vor dem Hintergrund, dass es in den reichen Industrieländern mehr als genug Nahrungsmittel gibt und ein großer Teil davon im Müll landet – Schätzungen zufolge werden hier zwischen 20 und 30 Prozent der Lebensmittel weggeworfen. Laut Welthungerhilfe könnten sich die meisten Hungernden der Welt – Kleinbauern, Landarbeiter und Viehzüchter in den Ent-



HEIDI NEUHOF

Freie Journalistin
Wiesentalstr. 52, 79115 Freiburg
Tel. 0761 56510 658
E-Mail hneuhoff@web.de

immer wieder sonntags...

Die Wertschätzung von Lebensmitteln

TEXT: Juliane Visnadi BILD: fotolia.com | Juliane Visnadi

Schon beim Betreten des Flures liegt ein würzig-deftiger Duft von Krustenbraten mit Rotkraut und Kartoffeln in der Luft – so riecht ein klassischer Sonntag im Haus meiner Großmutter. Schon als Kind habe festgestellt, dass Gerichte dieser Art nur Großmüttern perfekt gelingen und mich gefragt, woran das wohl liegen könnte.

Für meine Großeltern, die ihre Kindheit während des Zweiten Weltkrieges auf dem Land verbrachten, war es nicht immer selbstverständlich, rund um die Uhr und zu jeder Jahreszeit aus einer Vielzahl von Lebensmitteln wählen zu können. Besonders Fleisch war kein erschwingliches Massenprodukt, sondern ein knappes Gut. Wurde ein Tier geschlachtet, verwertete man alles Genießbare von Ohr bis Huf. Noch heute isst meine Großmutter ab und an Zunge auf ihrem Butterbrot, oder pult das Mark aus den Knochen, mit denen sie vorher eine Rinderbrühe zubereitet hat. In einem ihrer alten Kochbücher findet sich sogar – wie ich als Kind halb belustigt, halb pikiert feststellte – ein Rezept für Hirnsuppe.

Nach dem Wiederaufbau nahm die industrielle Landwirtschaft in Deutschland Fahrt auf und veränderte zusammen mit der globalisierten Wirtschaft unseren Umgang mit Lebensmitteln grundlegend. Das Wirtschaftswachstum drückte sich auch im Fleischverbrauch aus. In den knapp 60 Jahren zwischen 1950 und 2009 stieg dieser auf über das Doppelte an. Der Durchschnittsdeutsche verzehrt heute wöchentlich fast ein Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt jedoch 300 bis 600 Gramm pro Woche. Denn der übermäßige Verzehr hat wissenschaftlich erwiesen gesundheitliche Folgen, wie ein erhöhtes Risiko an Krebs oder an Herz-Kreislauferkrankungen zu sterben. Alternative und wesentlich gesündere Proteinquellen wie Hülsenfrüchte sind schon vor einiger Zeit weitestgehend von den Tellern der Nation

verschwunden. Heute essen wir gerade mal ein halbes Kilo Erbsen, Bohnen und Linsen im Jahr. Unsere Urgroßeltern brachten es im Schnitt noch auf 20 Kilogramm.

Die aktuellen Trends in der Ernährung der Deutschen sind breit gefächert und oft widersprüchlich. Für viele muss es hauptsächlich schnell gehen und schmecken, für andere soll es hauptsächlich qualitativ hochwertig aber möglichst günstig sein. Die einen versuchen Körper und Gesundheit durch die ideale Nährstoffzufuhr zu optimieren, und für wieder andere ist Ernährung nicht einfach nur die bloße Aufnahme von Nahrung, sondern ein Spiegel der persönlichen Weltanschauung.

Zudem verunsichern immer häufiger vorkommende Lebensmittel-skandale – vom Dioxin im Hühnerfutter bis hin zum Pferdefleisch,



das als Rindfleisch verkauft wurde – die Verbraucher. Doch nicht nur aus diesem Grund verzichten zunehmend mehr Menschen teilweise oder gänzlich auf Fleisch.

Die industrielle Produktion von Fleisch hat ökologische, soziale und ethische Folgen – mit globaler Dimension. Sie erfordert wesentlich mehr Fläche, Wasser und Energie als jedes andere Lebensmittel. Um beispielsweise den durchschnittlichen Jahresverbrauch an Fleisch für eine Person zu decken, ist eine Fläche von 1.030 m² notwendig. Für die gleiche Menge an Kartoffeln sind es lediglich 15 m². Laut UN-Weltagrarbericht werden 70 Prozent aller agrarischen Nutzflächen heute in irgendeiner Weise für die Tierfütterung beansprucht. Das weltweit beliebteste Tierfuttermittel ist Soja. Importiert wird dieser hauptsächlich aus Brasilien und Argentinien. Dort werden große Teile des Regenwaldes für den Anbau gerodet, und Monokulturen entstehen. Dadurch geht die Artenvielfalt verloren und der Klimawandel wird verstärkt. Tatsächlich gilt die Schlachtierhaltung als größter Treibhausgasverursacher. Dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zufolge könnten – würde jeder Deutsche nur ein Kilo weniger Fleisch im Jahr essen – 930.000 Tonnen Methan eingespart werden. Das entspricht der Klimabelastung eines Flugzeuges, das 1.500 Mal um die Welt fliegt. Oder: 7 Milliarden Autokilometern.

Ein weiteres von vielen Problemen ist der Fleischexport nach Afrika. Wir mögen vor allem das Brustfilet von Geflügeltieren. Die Reste werden – oft mit Unterbrechungen der Kühlkette – nach Afrika verschifft und dort zu Dumpingpreisen verkauft. Der Export zerstört so zahlreiche Existenzen von lokalen Geflügelfarmern.

DIE KOMPLEXITÄT DER ZUSAMMENHÄNGE UND DIE SCHWERE DER FOLGEN DES HUNGERS NACH FLEISCH SIND ENORM. UND DER SPALTET DIE GESELLSCHAFT ANSCHEINEND IN ZWEI LAGER: DES-INTERESSIERTE UND ÜBERINFORMIERTE.

Doch auch wenn wir die negativen Folgen des Konsums kennen, hat dieses Wissen nicht zwingend entsprechende Auswirkungen auf unser Verhalten. Besonders ältere Generationen und Männer sind durchschnittlich weniger bereit, auf Tierprodukte zu verzichten. Deshalb gibt es zahlreiche Initiativen, um Verbrauchern vegetarische Gerichte schmackhaft zu machen. Die Grünen beispielsweise setzten sich für einen „Veggietag“ – einen gesetzlich vorgeschriebenen

vegetarischen Tag in der Woche für Mensen und Kantinen – ein. Die Wurst vom Teller nehmen lassen wollte sich allerdings niemand durch solch eine Bevormundung, und das Projekt scheiterte.

Viele Kampagnen verschrecken durch ihre Aggressivität und hoch erhobene Zeigefinger, statt mit Argumenten zu überzeugen. Zum Beispiel verpackte die Tierrechtsorganisation PETA unter dem Slogan „Fleisch ist Mord“ blutbespritzte nackte Menschen – am liebsten junge Frauen – wie Fleischwaren an öffentlichen Plätzen. Die Aufmerksamkeit von Passanten war garantiert, aber ein Dialog auf Augenhöhe konnte sich so nicht entwickeln.

Doch gerade der Ton macht die Musik. Kampagnen dieser Art sind daher sogar eher kontraproduktiv als erfolgreich. Sie bestätigen Gleichgesinnte, die nicht mehr überzeugt werden müssen, und bewirken bei der andersdenkenden Mehrheit eine Trotzreaktion – die Bratwurst am Stand gegenüber schmeckt dann umso besser.

Dabei wäre schon ein wenig mehr Wertschätzung von Lebensmitteln im Allgemeinen ein großer Gewinn. Diese scheint uns innerhalb weniger Generationen verloren gegangen zu sein.

Denn rund 80 Kilogramm Nahrung pro Person wandert in Deutschland jährlich in die heimischen Mülleimer. Das belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch den eigenen Geldbeutel.

Und vielleicht ist es ja gerade die entgegengebrachte Wertschätzung, die den perfekten Sonntagsbraten ausmacht. Würden wir diese Tradition wieder einführen, wäre schon viel für das Klima und nicht zuletzt die eigene Gesundheit getan.



JULIANE VISNADI

Studentin der
Kommunikationswissenschaften
im 6. Semester

Ist im Umwelt- und Tierschutz engagiert und sieht dort ihre berufliche Zukunft.

rettet das huhn

*Ein Tier zu retten verändert nicht die ganze Welt -
aber die ganze Welt verändert sich für dieses eine Tier!*

TEXT: Anke Forenthell

Schon seit Jahren lag mein Mann uns mit seinem Herzenswunsch in den Ohren: „Ich möchte Hühner haben“.

Jahrelang wurde ihm der Wunsch beharrlich verweigert, da wir mit unseren bisherigen tierischen Mitbewohnern schon jede Menge Arbeit haben. Dann aber erhielt er von Katja Marnetté aus unserem Tierschutzverein eine weitergeleitete Mail, die ihn auf den Verein www.rettetdashuhn.de aufmerksam machte.

Das Ziel des Vereins besteht darin, „ausgediente“ Legehennen vor dem Gang zum Schlachthof zu bewahren und in ein artgerechtes Zuhause zu vermitteln. Das bedeutet konkret, dass durch die direkte Kooperation mit den Geflügelhofbetreibern die Legehennen nach der sogenannten „Ausstellung“ nicht im Geflügelschlachthof „entsorgt“, sondern durch die Aktion „Rettet das Huhn“ in ein artgerechtes, schönes zu Hause vermittelt werden, wo sie ihren Lebensabend (nach ihren Diensten für die Menschen) in Würde verbringen dürfen! Sowohl in der konventionellen, als auch in der alternativen Legehennenhaltung werden die Hennen ausgestellt, sobald sie mit gerade einmal 15 Monaten (!) zu alt werden bzw. ihre „Legeleistung“ im Verhältnis zum Futterverbrauch entsprechend nachlässt. Die Tiere sind zu diesem Zeitpunkt für die Geflügelhofbetreiber nicht mehr rentabel und werden daher durch neue Junghennen ersetzt.

Normalerweise werden die „alten“ Legehennen dann durch beauftragte Dienstleistungsunternehmen auf zumeist brutale Art und Weise ausgestellt und zu Geflügelgroßschlachthöfen in Belgien oder den Niederlanden transportiert, wo sie anschließend am Fließband im Akkord geschlachtet werden, um dann als Suppenhuhn oder als Hundefutter zu enden.

Bis heute konnten durch den Verein bereits 29.204 Hühner vermittelt werden. Im Vergleich dazu sollte man aber auch wissen, dass im Megaschlachthof in Wietze täglich bis zu 420.000 Hühner im

Akkord geschlachtet werden. Im Januar sollte ein Transport von 860 ausgedienten Legehühnern (15 Monate alt!) auf Hühnerfreunde verteilt werden. Mit dieser Nachricht erweichte mein Mann unser Herz und wir stimmten der Aufnahme von einigen Tieren zu. Allerdings wäre dann der „Mann des Hauses“ künftig für die Versorgung seiner befiederten Damen zuständig.

An einem eiskalten Morgen, am 18. Januar morgens um 8.00 Uhr, trafen sich mein Mann und Katja Marnette mit vielen adoptierfreudigen Hühnerinteressenten auf einem Hof in Visselhövede. Dort kam der Transport aus Nordrhein Westfalen, mit den 860 Legehennen aus Freilandhaltung, pünktlich an und die Hühner wurden in diversen Käfigen und Boxen aufgeteilt. Alle künftigen Halter waren schon sehr gespannt, in welchem Pflegezustand sich die Tiere befanden. Bei den vorausgegangenen Transporten gab es viele „nackte“ Hühner. Damit diese Tiere nicht frieren müssen bietet der Verein auf seinem Internetportal eine Strickanleitungen für wärmende Hühnerpullis an.

Wir waren überrascht, dass unsere 20 Hühner zwar zerzaust und recht kahlköpfig aber sonst relativ gut befiedert in ihrem neuen Zuhause ankamen. Begierig stürzten sie sich sofort auf die Tränke und das Futter.

Voller Stolz blickte der Gatte auf seine künftigen Eierproduzentinnen, die ihn schon mit 4 Eiern, frisch gelegt auf dem Transport, beglückt hatten. Alle Tiere waren von Anfang an überraschend zahm, pickten an unseren Stiefeln und Händen, setzten sich auf unsere Schulter und ließen sich anfassen. Der traurige Grund dafür ist, dass sie quasi „mutterlos“ groß wurden und dadurch nie von einer Glucke auf die Gefahren der Umwelt vorbereitet wurden.

Jeder Besuch im Hühnerstall erinnert uns lebhaft an ein Café, gut besucht von „Kaffeedamen“. Unsere Hennen geben eine vergleich-

bare Geräuschkulisse ab. Nun musste natürlich noch ein stolzer Hahn gefunden werden, welcher die angstfreien Hühner vor gefährlichen Greifvögeln und anderem Raubgatter beschützen sollte.

Tatsächlich hatte eine Arbeitskollegin einen „Westfälischen Todleger“ zu viel und die Hühnerschar wurde bereichert durch einen traumhaft schönen Hahn, genannt „Prickelpitt“ (Abkürzung von Brad Pitt). Prickelpitt war mit der aufdringlichen Hennenschar anfangs völlig überfordert. Die verliebten Hühner umgarnten ihn von morgens bis abends. Zwei Tiere ließen gar nicht mehr von ihm ab und Prickelpitt wurde ständig von seinen ambitionierten Friseurinnen „frisirt“. Dabei fiel er vor Schreck mehrmals, vor unseren erstaunten Augen,

von der Stange. Die „ausgedienten Legehennen“ sind sehr eifrig am Eier legen und wir holen täglich mindestens 10 Eier aus den Lege-nestern.

Auch wenn wir durch die Hühner mehr Arbeit haben. Es macht viel Freude sie in artgerechter Haltung zu beobachten und für den Mann des Hauses ist endlich sein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen.

Vielen Dank an den Verein „Rettet das Huhn“. Durch Euch dürfen zahlreiche ausgediente Legehühner noch ein schönes Leben führen und entgehen dadurch der grausamen Todesmaschinerie.

RÄTSEL / GEWINNSPIEL – EIN GROSSER MERLIN WARTET AUF SIE

In dieser „Struppi-Ausgabe“ gibt es etwas zu gewinnen. Gefragt wird nach Namen von Hunden, die alle über Film und TV berühmt geworden sind. Aus den in Klammern gesetzten Zahlen hinter ihren Namen setzt sich das Lösungswort zusammen.

Gesucht ist eine „Kernaufgabe“ des Tierheims.

Achtung: Die Zahl des Buchstabens ist nicht identisch für die Position des Buchstabens im Lösungswort! Ein Tipp: Der letzte Buchstabe ist ein „G“.

1. Wie heißt der biertrinkende Partner von Scott. (4)
2. Eine Hunderasse, die nach einen Film mit Meryl Streep ungeheuren Auftrieb erlebte. (6)
3. Als sein „Partner mit der kalten Schnauze“ brachte er anfangs seinen „Chef“, einen Cop, zur Verzweiflung. (2)
4. Hat trotz seines Namens mit der 9. des gleichnamigen Komponisten nichts zu tun. (7)
5. Ein entzückendes, blondes Sonderangebot, das fast die Ehe seiner „Filmeltern“ Jennifer Arniston und Owen Wilson scheitern ließ. (3)
6. Wer durfte seine Ferien immer mit vielen Kindern auf Saltkrokan verbringen? (8)
7. Eric Knight ist Autor dieses Hundes, der als berühmtester der Welt gilt. (1)
8. Welcher TV-Star der 20er Jahre verdiente 6000\$ die Woche und erhielt einen Stern auf dem „Hollywood Walk of Fame“. (2)
9. Wer ist der „Robin Hood“ unter den Hunden: ein liebenswerter, zotteliger, herrenloser Mischling. (4)
10. Wie heisst eine liebenswerte, ständig sabbernde und plappernde kalifornische Dogge, die unsterblich verliebt ist: in Beverly. Doch die ist leider zunächst mit Rocco liiert. (7)
11. Welcher Hund ist auf den Landstraßen der USA zuhause. (1)

Lösungswort:

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11)

Schicken oder mailen Sie uns das Lösungswort zu.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die ersten 25 Einsender erhalten unseren großen Merlin.

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
info@tierheim-hannover.de



mein arbeitstag

„Heute? Am Sonntag???“

..... • TEXT: Susanne Wondollek BILD: Bernd Wondollek •

Die Bewohnerin der Davenstedter Stadtwohnung ist völlig perplex, als es kurz vor Weihnachten an ihrer Haustür klingelt. „Naja, am Wochenende sind die Leute am ehesten anzutreffen“, erklärt der ihr völlig fremde männliche Überraschungsbesuch. Das überzeugt die junge Frau, und sie lässt Bernd W. in ihre Wohnung – nachdem er sich als unser Mitarbeiter ausgewiesen hat.

Alle, die sich einen Hund oder eine Katze aus dem Tierheim holen, bestätigen es schriftlich, kaum jemand erinnert sich jedoch später daran: Im Übereignungsvertrag wird angekündigt, dass beizeiten ein Mitarbeiter bei ihnen zu Hause „nach dem Rechten“ schaut. „Wir wollen sicher sein, dass der positive erste Eindruck, der zur Vermittlung in eben diese Hände geführt hat, auch Bestand hat und dass es Mensch und Tier zusammen gut geht“, erklärt Heiko Schwarzfeld, Geschäftsführer des Tierheims Hannover, den Einsatz der Tierinspektoren.

Die Tierpfleger/innen selbst werden dringender vor Ort selbst gebraucht und können neben ihrer Hauptarbeit nur sporadisch Kontrollen durchführen. Begleitend und unterstützend ist darum Bernd W. ehrenamtlich seit einigen Monaten für sie im Einsatz und mehrfach die Woche mit Fahrrad oder S-Bahn unterwegs. Natürlich stellt er sich seine Touren so zusammen, dass er mehrere Besuche in einem Stadtteil abdecken kann. Fast immer nimmt er diese auf Empfehlung des Geschäftsführers unangemeldet wahr: „Wir möchten ausschließen, dass der / die frisch gebackene Katzen- oder Hundebesitzer etwas vortäuscht oder verbirgt“, erklärt Heiko Schwarzfeld.

Denn auch, wenn es Ausnahmen und Einzelfälle sind: Es gibt sie, die schwarzen Schafe, die Tiere nicht artgerecht halten, unter widrigsten Bedingungen und ohne Genehmigung Zucht betreiben oder Hunde und Katzen weiter verkaufen.

Trotz fehlender Anmeldung: Bernd W. wurde bis jetzt immer anstandslos in die Wohnungen und Häuser gelassen – bis auf eine einzige Ausnahme: Der Mieter war zwar zu Hause, es passte ihm aber gerade nicht. „Schade nur, dass er das nicht gleich unten an der Haustür über die Gegensprechanlage gesagt hat“, seufzt der Tierinspektor, „so bin ich mit meinen kaputten Knien bis in die 4. Etage gestieft und durfte dann gleich wieder den Abstieg antreten“. Natürlich steht er auch vor anderen Türen das eine oder andere Mal vergeblich. Wenn er mehrfach niemanden angetroffen habe, vereinbare er dann doch telefonisch einen Termin. Das garantiert natürlich keineswegs die Anwesenheit des Hunde- oder Katzenbesitzers: Eine Pädagogin aus Linden versicherte ihm, sie sei grundsätzlich und immer zwischen 16 und 18 Uhr zu Hause – und war es bislang sieben Mal nicht. „Wahrscheinlich hat sie mehr ihre gefühlte Anwesenheit gemeint“, vermutet Bernd W.





Aber wie schützt er Hunde und Katzen vor den schwarzen Schafen, wenn er seinen Besuch denn doch ankündigt? Das bereitet ihm keine Sorge: Durch seine jahrzehntelange Arbeit bei der Polizei hat er ein Gespür dafür, ob jemand seine Tierliebe nur vorgibt. „Das ist bislang aber noch nie vorgekommen“, erklärt der Tierinspektor, „und ich hoffe sehr, dass ich und besonders die vom Tierheim vermittelten Tiere das auch nie erleben“.

In nahezu allen Stadtteilen Hannovers ist er unterwegs und stellt immer wieder mit Staunen fest, dass sich in – nach außen hin – wenig attraktiven Wohngegenden oft phantastische Wohnungen verbergen. Dennoch sind deren Bewohner das eine oder andere Mal beschämt, weil ihr Domizil angeblich nicht aufgeräumt und auf Besuch eingestellt sei. Diese Bedenken wischt Bernd W. schnell vom Tisch: „Ich komme nicht von ‚Schöner wohnen‘, sondern vom Tierheim!“ Derart beruhigt, entstehen schnell Fachgespräche: Ist Trocken- oder Nassfutter für den Hund empfehlenswerter? Wo bekommt man es am günstigsten? Darf Rüde Rudi* Treppen steigen oder sollte er besser getragen werden? Ist die Nord- oder Ostsee für die Familie und ihren tierischen Zuwachs eher geeignet? Und welche Hundeschule sollte man mit Mischling Emma* besuchen? Natürlich kann unser Tierinspektor Antworten und Tipps geben, hat er doch selbst einen Hund zu Hause und sich einiges an Fachwissen angeeignet. Das wissen nicht nur die Tierbesitzer, sondern auch ihre Hunde und Katzen zu schätzen, die sich gern die eine oder andere Krauleinheit

von ihm abholen. Der Satz „Normalerweise geht Tyson* nie zu Fremden“ oder „Meine Katze ist sonst ganz unzugänglich“ entlockt ihm nur ein Lächeln: es gibt nahezu kein Tier, das nicht seine Nähe sucht. Natürlich geht es bei den Gesprächen nicht immer nur um die Fellnasen. Mit zwei frischgebackenen Katzenbesitzern, deren Wohnungsgestaltung deutliche Hinweise auf den Lieblingsverein gibt, führte er lange Gespräche über die aktuelle Spielerbesetzung von Hannover 96. Mit einem Hunde-„Vater“ tauschte er sich über Bluesmusik aus, mit einem anderen über skandinavische Krimis. Eine reizenden älteren Dame, in Sorge um ihren schwer erkrankten Mann, hörte er lange und geduldig zu. Sie klagte über ihre Nachbarn – und schwärmte von der ihr vermittelten, genau zu ihr passenden Katze, die sie auf Trab halte und Abwechslung in ihr Leben bringe. Und manchmal ist die Atmosphäre während des Besuches so entspannt, dass unser Tierinspektor auf ein Bier, zum Gänsebraten oder Grünkohl eingeladen wird – was er bislang jedoch nie angenommen hat. Deutlich ist ihm anzumerken, wie viel Freude ihm seine ehrenamtliche Tätigkeit macht. „Viele Hunde und Katzen haben schon eine lange Zeit im Tierheim verbracht und vorher Schlimmes erlebt“, so Bernd W., „es ist toll, dazu beizutragen, dass sie ihr richtiges Zuhause finden und mit ihren ‚neuen Menschen‘ glücklich sind.“

Drücken wir die Daumen, dass es noch vielen weiteren Hunden und Katzen so ergehen wird!

* Aus Datenschutzgründen wurden alle Namen geändert. ■

gutes gefühl

*Der große Kratzbaum Test im Tierheim Hannover –
die Redaktion von Deine-Tierwelt.de zu Besuch im Katzenhaus*

TEXT & BILD: Melanie Schaper

Egal ob zum Krallenwetzen, Spielen oder Faulenzen: Ein Kratzbaum gehört in jeden Katzenhaushalt. Wer sich ein neues Kratz- und Spielobjekt für seine Samtpfote anschaffen will, hat es bei der großen Auswahl jedoch nicht einfach.

Um Katzenhalter bei der Suche nach dem richtigen Kratzbaum zu unterstützen, hat unsere Redaktion vom Deine-Tierwelt-Magazin vier Kratzbaum-Topseller getestet. Die Praxistauglichkeit der Modelle

wurde dabei von den spiel- und kratzwütigen Miezen des Tierheim Hannovers auf die Probe gestellt.

TESTKANDIDATEN UND BEWERTUNGSKRITERIEN

Für den Test wählten wir nicht nur optisch unterschiedliche Modelle aus, auch die Größe der Kratzbäume variierte: Während der Happypet Cat021 von Primopet und der Eyepower Katzenkratzbaum Linus der OmniDeal GmbH um die zwei Meter hoch sind, messen die



anderen Testmodelle – der Trend Katzenkratzbaum Curacao von Europet Bernina und der Kerbl Kratzbaum Creativ – nur 141 bzw. 150 Zentimeter. Ähnlichkeiten gab es hingegen in puncto Preis: Alle getesteten Modelle liegen im unteren Preissegment, um die 100 Euro. Doch was können Mensch und Mieze für dieses Geld erwarten? Anhand der sechs übergeordneten Testkriterien „Aufbau und Design“, „Material und Verarbeitung“, „Spielspaß und PreisLeistungsverhältnis“, „Stabilität“, „Pflegeleichtigkeit“ sowie „Robustheit- und Praxis“ haben wir die Kratzbäume auf Herz und Nieren geprüft.

REDAKTIONS- UND PRAXISTEST

Dafür bauten wir die Testmodelle im ersten Schritt in unserer Redaktion auf. Wie schnell lässt sich alles zusammenschrauben? Wie hochwertig sind die Materialien? Wie gut lassen sich Schmutz und Feuchtigkeit entfernen? Diesen Fragen gingen wir während der verschiedenen Testphasen auf den Grund. Doch Kratzbäume müssen nicht nur den Zweibeinern, sondern vor allem den Miezen gefallen. Und wo könnte man einen Praxistest besser durchführen, als im Tierheim Hannover? Schließlich treffen hier – wie an kaum einem anderen Ort – viele unterschiedliche Katzenbedürfnisse aufeinander.

Im Dezember 2014 war es soweit: Unter den neugierigen Blicken der Miezen brachten wir die Kratzbäume ins Katzenhaus. Insgesamt drei Testräume hatte man für uns vorbereitet und die tierischen Probanden wetzten bereits die Krallen. Nach dem Aufbau beobachteten wir, wie die Samtpfoten auf ihr neues Mobiliar reagierten. Wir wollten wissen, ob sie gleich drauflos kratzten, sich sofort für ein Nickerchen in die Höhle zurückzogen oder den Baum links liegen ließen.

Nach diesem ersten Eindruck zogen wir uns zurück, damit die Katzen ihre neuen Bäume in Ruhe inspizieren konnten. Zwei Wochen später horchten wir dann bei den Tierpflegerinnen nach: Konnten die Kratzbäume überzeugen? Oder gab es Modelle die überhaupt nicht bei den Samtpfoten ankamen?

DER GROSSE KRATZBAUMTEST: DIE ERGEBNISSE

Das Testurteil der Tierpflegerinnen und Samtpfoten fiel recht eindeutig aus und deckte sich weitestgehend mit den Ergebnissen aus unserem Redaktionstest: Einen richtigen Überflieger gab es unter den vier Kratzbäumen nicht.

Besonders viel Kritik mussten die Modelle von OmniDeal und Kerbl einstecken. Die mäßige Qualität des Materials und Mängel bei der Verarbeitung führten zu Punktabzügen. Zudem wirkten viele Elemente der Kratzbäume zu klein und keinesfalls für eine ausgewachsene Europäische Kurzhaarkatze geeignet. Das zeigte sich auch

im Praxistest, als sich die Miezen entweder auf eine Fläche „quetschten“ oder nach wenigen Sekunden vom Kratzbaum flohen, um es sich woanders bequem zu machen. Mehr als ein „befriedigendes“ Testurteil konnten wir deshalb an keinen der beiden Kratzbäume vergeben. Der Trend Katzenkratzbaum Curacao von Europet Bernina wurde hingegen mit „gut“ bewertet. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten kam der 141 Zentimeter große Katzenbaum bei den mauzenden Probanden gut an: „An sich ist der Kratzbaum toll und die Katzen haben ihn sehr gut angenommen. Er hat schöne große Flächen und auch die Höhle gehört zu einer der größeren“, berichtete Tierpflegerin Christiane John. Insgesamt eignet sich das Modell jedoch eher für ruhigere Katzen. Am wenigsten gab es am Happypet Cat021 von Primopet auszusetzen. Er war mit 128,95 Euro das teuerste Modell in unserem Test: „Dieser Kratzbaum ist bei den Katzen am besten angekommen. Gerade die oberen Flächen werden sehr gerne genutzt“, erläuterte Christiane John. „Die Stämme sind im Vergleich zu den anderen Kratzbäumen sehr groß und breit.“ Auch in unseren Testkriterien erzielte der graue Plüsch-Riese durchweg gute Ergebnisse – womit unser Testsieger feststand.

Qualität scheint letztlich also doch ihren Preis zu haben. Wer allerdings auf der Suche nach einer günstigen Alternative zu wirklich hochpreisigen Kratzbäumen ist, der könnte mit dem Cat021 oder dem Trend Katzenkratzbaum Curacao möglicherweise gut beraten sein.

Abschließend möchten wir uns beim Tierheim Hannover und seinen Pflegerinnen sowie Samtpfoten bedanken, die den Praxistest erst ermöglichten. Zudem freuen wir uns, dass alle Kratzbaum-Hersteller eingewilligt haben, die Test-Modelle dem Tierheim Hannover zu spenden.

Den ausführlichen Bericht mit detaillierten Informationen zu den Kratzbäumen können Sie auf dem Online Magazin von DeineTierwelt.de lesen. ■



MELANIE SCHAPER

Online Marketing &
Communication Specialist
Deine Tierwelt GmbH und Co. KG

Drostr. 14, 30161 Hannover

zuhaus gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

TEXT & BILD: Beate Heger | Sabine Meusel



Barney

geb. 2013

Das Löwenkopf-Kaninchen wurde abgegeben, da die Halter keine Haltungsmöglichkeit mehr hatten. Er ist ruhig, lieb und auch für Kinder geeignet. Er sucht natürlich ein Zuhause mit einer netten Partnerin. V68221



Charly

geb. 2003

Charly sucht erfahrene Katzenfreunde, mit Zeit und Geduld. Der lebhafteste Kater hat keine hohe Lebenserwartung mehr. Momentan ist Charly sehr rege und gutgelaunt. Er schmust gern und man kann mit ihm viele Leckerli-Versteckspiele machen. V65539



Luzie

geb. 2006

Luzie ist eine kleine Prinzessin und möchte keine anderen Tiere oder Kinder in ihrem neuen Zuhause um sich haben. Anfangs ist sie ein wenig ängstlich, das gibt sich aber schnell. Besonders lauffreudig ist der Chihuahua-Mix nicht, ihr reichen kleinere Spaziergänge. V68276



Wurzel

geb. 2014

Wurzel wurde ursprünglich mit Partnerin ausgesetzt. Er kam dann aus einer Vermittlung zurück, weil er nicht zahm genug war. Seine Partnerin ist leider verstorben, der Kaninchen-Widder ist sehr sozial und ruhig. V68011



Bella

geb. 2011

Bella ist abgegeben worden, da sie ihre Halterin attackiert haben soll. Sie ist extrem eifersüchtig auf das Kleinkind in der Familie, auf andere Katzen und Männer. Aus welchen Gründen sie so reagiert ist unbekannt. V67647



Casper

geb. 2006

Der kleine Casper wurde im Tierheim abgegeben, weil seine Halterin eine Allergie bekommen hat. Der nette Dackelmischling freundet sich schnell mit fremden Menschen an, obwohl er bisweilen im ersten Moment etwas skeptisch ist. V68281



Dolly

geb. 2012

Die große kräftige Schäferhündin hat ursprünglich auf einem Schrottplatz gelebt. Dolly besitzt kaum Grundgehorsam und braucht noch viel Erziehung. An ihrer Leinenführigkeit muss auch noch trainiert werden. V68209



Leo

geb. 2013

In der Anfangszeit wird der Heilige-Birma-Mix sehr wahrscheinlich in alte Verhaltensmuster und Aggressionen zurückfallen, wenn man ihm aber die nötige Zeit und Sicherheit gibt ist er ein bildhübscher, anhänglicher Schmusekater, der einem den ganzen Tag Geschichten erzählt. V67791



Pebbles

geb. 2001

Pebbles ist eine kleine aufgeweckte Hündin, die manchmal ihren eigenen Kopf hat. Der Jack-Russel-Terrier-Mix macht noch gerne Spaziergänge und ist sehr anhänglich. Pebbles ist mit Artgenossen verträglich und kann stundenweise alleine bleiben. V68316



Bambelbee

geb. 2013

Bambelbee ist als Findling ins Tierheim gekommen. Die schlanke Katze ist sehr agil, rege und in manchen Situationen überfordert. Ansonsten ist Bambelbee eine freundlich und temperamentvolle Katze, die bei ihren neuen Haltern wieder Freilauf bekommen möchte. F68136



Goldhamster unbekannt

Die beiden Jungs sind „Überbleibsel“ aus einem ungewollten Wurf. Sie sind nett und freundlich und werden einzeln vermittelt. Goldhamster sind nicht für Kinder geeignet, da sie nachtaktiv sind. Sie brauchen viel Platz und Beschäftigung.



Emmi Einhof geb. 2013

Emmi Einhof wurde von uns aus einem anderen Tierheim übernommen. Das Hauskaninchen wohnt hier mit zwei kastrierten Böcken zusammen, ist prima verträglich und sehr ruhig. Sie kennt Meerschweinchen und ist Außenhaltung gewöhnt. V68145



Joopi geb. 2009

Joopi muss lebenslang Diätfutter bekommen und Tierarztkontrollen sind Pflicht. Er ist ein zauberhafter, lieber Kerl, der nun noch schnell ein neues Zuhause für seine verbliebene Zeit sucht. Dies sollte allerdings gut überlegt sein, damit es diesmal für immer ist. V68101



Ronny geb. 2013

Der pubertierende Schäferhund-Mischling sucht Hundehalter mit Erfahrung, die mit Durchsetzungsvermögen und Geduld an seiner Erziehung arbeiten, sowie den sportlichen Junghund geistig und körperlich auslasten. V68090



Fiffi + Ulli geb. 2013

Fiffi und Ulli wurden abgegeben, da sie bei ihren Haltern nicht zahm wurden. Die Jungs sind nett und ruhig, aber keine Schmusetiere. Sie brauchen viel Platz und kennen Meerschweinchen. Fiffi und Ulli werden zusammen vermittelt oder jeweils zu einer passenden Partnerin.



Helge unbekannt

Helge wurde einfach samt Käfig auf einem Parkplatz ausgesetzt. Der Dsungarischer-Zwerghamster hatte eine massive Entzündung der Bauchspeicheldrüse. Helge ist trotzdem sehr nett und umgänglich und würde gern bei verständnisvollen Menschen leben. F68245



Larissa

geb. 2012

Larissa ist als Findling ins Tierheim gekommen. Sie ist anfangs sehr zurückhaltend und schnell gestresst durch Unbekanntes. Larissa sucht erfahrene und ruhige Katzenfreunde. F65945



Linus

geb. 2004

Linus ist sehr wachsam und personenbezogen. Hat er seinen Menschen gefunden, ist er sehr anschmiegsam und anhänglich. Linus hat mittelgradige HD, bekommt aber noch kein Schmerzmittel. V68123



Gerda

geb. 2009

Sie ist sehr übergewichtig und bekommt im Moment Diätfutter. Sie ist etwas distanziert und möchte nicht immer gestreichelt werden. Gerda sucht erfahrene Katzenfreunde, die ihr noch etwas beim Abnehmen helfen und weiterhin artgerecht füttern. F66916



BibiEins

geb. 2009

Sie bekommt täglich Augentropfen und ein Schmerzmittel. Der Schnupfen ist bei ihr chronisch geworden und ist mal mehr, mal weniger da. Bibi hat sich mittlerweile mit Freude an die Menschenhände gewöhnt. F60620



Arifi

geb. 2007

Arifi ist als Findling ins Tierheim gekommen. Der kräftige Kater ist an einer Pizzeria gefunden worden. Er lässt sich nur das gefallen, was er will. Der Rest wird mit der Tatze bestraft oder mit einem bösen Blick. Eigentlich ist er aber ein gestandener charmanter Kerl zum Liebhaben. F68118



Elsa

geb. 2010

Das linke Hinterbein von Elsa fehlte schon, als sie zu uns kam, vermutlich durch einen Unfall. Deshalb darf sie auch keinen Freilauf haben, sie könnte bei Gefahr nicht fliehen. Sie bekommt schon ein täglich ein Schmerzmittel in das Futter. V67792



Doggy

geb. 2010

Die Deutsche Dogge ist ein recht unsicherer Rüde, der schnell überfordert mit sich ist und Situationen schlecht einschätzen kann. Gesucht werden hundeerfahrene Halter, die Doggy vor allen Dingen körperlich gewachsen sind. Kinder dürfen im neuen Zuhause nicht vorhanden sein. V65380



Denjo

geb. 2010

Denjo ist ein sportlicher, menschenfreundlicher und sehr anhänglicher Vertreter seiner Rasse. An seiner Erziehung muss noch gearbeitet werden. Stundenweise alleine zu bleiben muss er erst lernen, da er sich sehr bellfreudig zeigt. F67104



TickTick

geb. 2014

Die Perser-Katze Tick sucht erfahrene, geduldige Katzenfreunde mit viel Zeit. Denn Tick Tick möchte in seinem neuen Reich auch beschäftigt werden. F68058



Diana

geb. 2000

Die Hündin, Sennenhund-Mix, geht trotz ihrer Arthrose gern und gut spazieren, sollte in ihrem neuen Zuhause aber keine Treppen steigen müssen. Hat Diana erst einmal Vertrauen zu einem Menschen gefunden, kann sie auch die Streicheleinheiten genießen. V66293



Felix

geb. 2006

Felix kennt Artgenossen, braucht für sich aber einen absolut lieben und nicht prolligen Katzenpartner. Im Tierheim hatte er so große Angst, dass er wie gelähmt nur in seiner Kiste lag und heimlich zum Essen heraus kam. V67886



Bobo

geb. 2014

Er hat wohl nicht die besten Erfahrungen in seinem Leben gemacht, denn er ist erstmal vorsichtig und distanziert. Erziehung besitzt er derzeit nicht, er ist sehr wachsam und pfeift auf Rückruf, Ansprache und sonstige Angebote. V68347



Bibi2 geb. 2012

Der Halter von Bibi2 ist verstorben. Bibi2 ist anfangs unsicher und zurückhaltend. Sie braucht eine längere Eingewöhnungszeit und sucht ruhige und geduldige Katzenfreunde. V68293



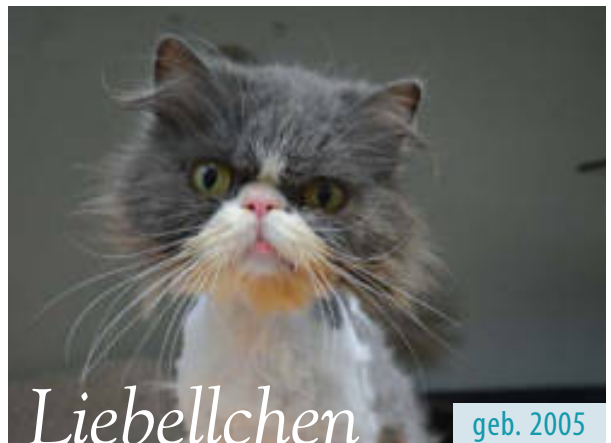
Bity, Scratschy, Hiky geb. 2014

Sie wurden von einer freilebenden, sehr scheuen „Straßenkatze“ geboren. Leider haben die drei auch noch sehr große Scheu vor den Menschen. Deshalb wäre es schön, wenn sich ein Hof mit „Mausefang“ finden würde, der eine oder alle drei Katzen übernehmen könnte. F68036+37+35



Gin geb. 2013

Gin hat eine sehr hektische Art und muss unbedingt lernen, sich selbst zu bremsen und auch mal Ruhe (auszu)halten. Der Dobermann Mix sucht erfahrene Halter, die sein Temperament zu schätzen wissen und seine Erziehung gründlich aufzumöbeln. V68322



Liebellchen geb. 2005

Liebellchen ist freundlich, sehr rege und immer hungrig. Sie redet gern und ständig. Liebellchen sucht erfahrene Katzenfreunde mit viel Zeit, auch für ihre Fellpflege. F68317



James geb. 2012

Gesucht werden erfahrene Katzenfreunde, die mit Geduld und Ruhe sich dem Kater annähern möchten. Bei James erkennt man sehr schnell an seiner Mimik, wie er sich gerade fühlt und wann man ihm seine Ruhe geben sollte. V68323



Mister Zeckenkopf geb. 2012

Mister Zeckenkopf ist als Findling ins Tierheim gekommen. Der Kater hatte den Kopf voller Zecken, daher sein Name. Er selbst ist sehr freundlich, lustig und anhänglich. Mister Zeckenkopf möchte bei seinen neuen Haltern wieder Freilauf bekommen. F68272

IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 45

01/2015 • Auflage: 17.000 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.

Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel

Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17

Email: info@tierheim-hannover.de • www.tierheim-hannover.de

VORSTAND

Vorsitzender: Carsten Frey

stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi

Schatzmeisterin: Katharina Martin

Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann

Beisitzer: Linda Christof • Manfred Hoppe • Corinna Nonhoff

Geschäftsführer: Heiko Schwarzfeld

SPENDENKONTO

Hallbaum-Bank AG Hannover

Kto. 210 146 • BLZ 250 601 80

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION

Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT

Tel. (0511) 97 33 98 - 29 • www.tierheim-hannover.de

BILDNACHWEIS

Familie Bude • B. Heger • W. Heitmeier • E. Meier • S. Meusel

B. Schade (u.a. fotolia) • M. Schaper • H. Schwarzfeld • G. Steinmeier

Dr. M.-L. Wörner-Lange • B. Wondollek, u.v.m.

BEITRÄGE

Familie Bude • A. Forenthel • W. Heitmeier • E. Meier • H. Neuhoß • J. Visnadi

R. Nonhoff • M. Schaper • H. Schwarzfeld • G. Steinmeier

Dr. M.-L. Wörner-Lange • S. Wondollek, u.v.m.

Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de • Dipl.-Ing. • Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck | Buch | Verlag

Produziert in einer in den Bereichen Umweltmanagement und EMAS zertifizierten Druckerei. Die anfallenden CO²-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine

www.tierschutz-in-niedersachsen.de



Ich freue mich, Ihrem Vierbeiner helfen zu können.
Ihre Merle Hagemann

Liebe Tierbesitzer,

Mein Name ist Merle Hagemann und ich bin **Osteotherapeutin und Physiotherapeutin für Pferde und Hunde**. Ich habe schon vielen Tieren helfen können, wieder **schmerzfrei und zufrieden das Leben zu genießen**.

Einsatzmöglichkeiten beim Hund:

Unklare Lahmheiten • Plötzliche Bewegungsunlust und Leistungsabfall • Bewegungsveränderungen wie z.B. Probleme beim Aufstehen oder in das Auto springen u.v.m.

Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe und Sie Fragen haben, schauen Sie doch auf meiner **Internetseite** vorbei, oder melden sich telefonisch bei mir.

Ihre **Merle Hagemann**



AKTION AKTION AKTION
Für alle nachweislich aus dem Tierheim stammenden Hunde, gibt es bei der **Erstbehandlung** eine **FASZIENBEHANDLUNG KOSTENFREI** dazu.

Find us on Facebook www.facebook.com/OsteotherapiePhysiotherapieHagemann • Mobil 0173 7696672 • www.PFERDE-HUNDE-THERAPIE.de

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & BILD: Tierheim Hannover

TREFFEN IM FLUGHAFEN: ZDF-MODERATORIN UND BESTSELLER-AUTORIN DUNJA HAYALI



Mit ihrem Buch „Is' was Dog? – Mein Leben mit Hund und Haaren“ hat ZDF-Moderatorin und Bestseller-Autorin Dunja Hayali eine warmherzige und witzige Liebeserklärung an den besten Freund des Menschen abgegeben.

Am 11.2. war sie mit Ihrer Golden Retriever-Hündin Emma im Rahmen der neuen Lesereihe „AIRleben & AIRlesen“ zu Gast am Hannover Airport und begeisterte vor ausverkauftem Haus rund 120 Zuhörer.

Gemeinsam mit Dunja Hayali, für die das Engagement im Tierschutz eine Herzensangelegenheit ist, überreichte der Airport eine Spende in Höhe von 500 Euro an das Tierheim Hannover.

Weitere Termine für Lesungen können Sie unter www.hannover-airport.de finden.



KF BAUTEC GMBH

Die Inhaber und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma KF Bautech GmbH haben sich auf unserem Weihnachtsmarkt um den Getränkeverkauf gekümmert – vom Einkauf bis zum Ausschank – Trotz der weihnachtlichen Kühle hatten alle ihren Spaß und das Ganze erbrachte einen Erlös von Euro 217,60 ohne das dem Tierheim Kosten entstanden sind.

Vielen Dank für die unterhaltsame und gelungene Aktion.



APOKONZEPT24 GMBH



450 Euro waren der Erlös des „Advents-Entschleunigungskaffee-trinkens“ das die Mitarbeiter, unterstützt durch den Arbeitgeber, die Firma ApoKonzept24 GmbH, alljährlich veranstalten. Das befreundete Unternehmen, Petmedical, legte noch eine großzügige Sachspende im Wert von rund Euro 2.000 drauf.

Einen ganz herzlichen Dank an die Initiatorinnen und die Kater Frodo und Manni, die sicherlich eine maßgebliche Rolle gespielt haben.



VERKAUFSAKTION UND KERZENPRODUKTION DER „4 FÜCHSE“: „HERZEN“- UND „STERN-KERZEN“

Damit war die Kerzenverkaufsaktion nach dem Waffelbacken und Keksverkauf in der Grundschule Wasserkampstraße die dritte Spendenaktion der 4 Füchse zugunsten des Tierheims Hannover.

Die Pastorin Frau von Lingen hatte ihnen ermöglicht, am ersten Adventswochenende auf dem Weihnachtsmarkt in Kirchrode ihre Werke verkaufen zu dürfen, wobei inklusive einiger zusätzlicher Spenden der Käufer die Summe von Euro 172,67 zusammenkam.

heimtiere

*Haltung und Verhalten von kleinen Heimtieren:
Meerschweinchen, Kaninchen, Hamster und Ratten*

TEXT: Dr. Marie-Luise Wörner-Lange BILD: Dr. Marie-Luise Wörner-Lange | fotolia.com

Kleine Heimtiere werden als Haustiere und Streicheltiere immer beliebter, denn sie sind relativ anspruchslos in der Haltung und können viel Freude machen, vorausgesetzt, man hat sich vor der Anschaffung über die jeweiligen Bedürfnisse und Eigenarten genau informiert.

Nur so können Verhaltensprobleme beim Tier und Frustrationen beim Menschen, welche oft wieder zu der Abgabe oder leider auch zum Aussetzen dieser Tiere führen, vermieden werden. In Gefangenschaft über Generationen gezüchtete Heimtiere sind in der freien Natur selten überlebensfähig.

DAS MEERSCHWEINCHEN

Meerschweinchen sind Bodenbewohner, graben allerdings selten Höhlen, benutzen aber gerne schon angelegte Gangsysteme – auch in Käfigen – zum Schutz und als Ruheplatz. Auch Hausmeer-

schweinchen sollten möglichst nicht allein leben sondern mindestens zu zweit – denn schon ihre wilden Vorfahren lebten gesellig in sogenannten Kolonien.

Ein Meerschweinchen sollte auch nicht allein mit einem Kaninchen gehalten werden, da eine Verständigung durch unterschiedliche Körpersignale und Geräusche schwierig ist – und so schnell Frustrationen, Einsamkeit und Aggressionen entstehen können.

Bei überwiegender Haltung im Haus sollte ein täglicher Auslauf in der Wohnung oder im Garten gewährleistet sein – und natürlich ein ausreichend großer Käfig mit vielen Versteck- und Spielmöglichkeiten. Im Sommer ist auch eine Haltung im Freien möglich – mit einem raubtiersicheren Unterschlupf. Als Heimtiere sind Meerschweinchen überwiegend tagaktiv und verspielt und sind daher





auch für ältere Kinder geeignet. Verhaltensauffälligkeiten sind bei artgerechter Haltung von Meerschweinchen eher selten.

DAS KANINCHEN

Da sich das Verhalten der Hauskaninchen im Vergleich zur Wildform wenig geändert hat, dürfen auch Kaninchen nicht allein gehalten werden, sondern mindestens paarweise. Wilde Kaninchen leben in Gruppen und haben ein hoch entwickeltes Sozialverhalten, zeigen jedoch nur wenige Lautäußerungen. Die Männchen sind – im Gegensatz zu den wesentlich toleranteren Weibchen – sehr dominant gegenüber anderen Männchen und sollten daher in Gefangenschaft früh kastriert werden. Kaninchen sind lebhaftes Höhlenbewohner, graben gerne und sind dämmerungsaktiv. Ein großer Teil der aktiven Zeit wird mit der Nahrungsaufnahme verbracht. Eine reiche Strukturierung des Käfigs mit zahlreichen Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten, Sitzplätzen, Buddelkisten und einem großzügigen Rauhfutterangebot zur Beschäftigung ist sehr wichtig, ebenso wie der tägliche Freilauf bei Wohnungshaltung um Verhaltensproblemen vorzubeugen. Auch Kaninchen können gut in einem Außengehege gehalten werden, wenn die Möglichkeit besteht.

Territorialverhalten mit Rangordnungsproblemen sowie Stress und Angst durch eine mangelhafte Sozialisation und falsche Haltung sind die häufigsten Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten. Verbesserte

Haltungsbedingungen sowie Veränderungen im Fütterungsmanagement können dann helfen, Verhaltensprobleme zu verhindern oder zu verbessern.

DER HAMSTER

Der Hamster ist Einzelgänger, sehr territorial und verteidigt sein Revier energisch – auch mit den Zähnen – gegen Artgenossen. So kann es zu ernsthaften Verletzungen kommen. Hamster müssen deshalb unbedingt als Einzeltier gehalten werden, sie sind trotz ihres niedlichen Aussehens keine Schmusetiere und nicht besonders kontaktfreudig.

Hamster sind zudem nachtaktiv und sehr agil. In Gefangenschaft gehaltene Tiere brauchen daher tagsüber ihren ungestörten Schlaf, um gesund zu bleiben. Daher ist der Hamster als Spiel- und Streichtier für kleine Kinder völlig ungeeignet.

Neben dem täglichen Freilauf und Kontakt zu ihren Menschen brauchen sie große Käfige, die abwechslungsreich gestaltet sein sollten. Die Ausstattung des Käfigs sollte ähnlich sein, wie bei der Ratte. Laufräder sind nur bedingt zu empfehlen, da es leicht zu Wirbelsäulenschäden und Verletzungen kommen kann.

Verhaltensprobleme werden überwiegend durch eine nicht artgerechte Haltung verursacht, wie fehlende Rückzugsmöglichkeiten, gestörter Schlaf und Langeweile.

DIE RATTE

Die sehr lebhafte, beliebte und kluge Ratte ist ein sehr soziales Tier und sollte nicht als Einzeltier gehalten werden.

Schon ihre Vorfahren, die Wanderratten, leben in Familienverbänden mit sehr sozialen Verhaltensweisen und engem Kontakt untereinander. Die Ratte braucht daher, wenn sie als Haustier gehalten werden soll, auch mindestens einen, besser mehrere Artgenossen. Es ist wichtig, dass sie in stabilen Gruppen leben, die möglichst schon als Jungtiere zusammengestellt werden, denn gegenüber fremden Artgenossen können Ratten sehr aggressiv werden und diese auch töten. Ihr Territorium markieren Ratten mit Urin und Duftsekret, diese speziellen Duftnoten bestimmen auch die Rudelzugehörigkeit. Rudelfremde Tiere werden oft aggressiv vertrieben. Soll ein neues Tier in die Gruppe integriert werden, ist es wichtig, im Territorium eine gewisse Zeit für einen Geruchsaustausch zu sorgen, bevor man die Tiere zusammenlässt. Der Austausch von Gerüchen über Einstreu oder Käfigwechsel hat sich als schrittweise Gewöhnung der Tiere aneinander gut bewährt.

Um Verhaltensstörungen in Form von Angst- und Aggressionsproblemen auch dem Menschen gegenüber vorzubeugen, ist ein vorsichtiges „Handling“ der Jungtiere durch den Menschen, sowie eine artgerechte Haltung und Beschäftigung wichtig.

Ein wichtiger Ansatz zur artgerechten Haltung ist die Käfiggestaltung und Beschäftigung der intelligenten Ratten:

- Der Käfig sollte so groß wie möglich sein, die Gitter sollten ein Klettern ermöglichen.
- Der Käfigraum sollte dreidimensional strukturiert sein mit Spielgeräten, Verstecken und Schlafhäuschen.
- Zur weiteren Beschäftigung eignen sich Wühlboxen oder auch Planschbecken und Futterverstecke.
- Tägliche Beschäftigung und Spiel mit dem Besitzer sollten natürlich selbstverständlich sein, um die Bindung zu festigen.

DIE MAUS

Auch Mäuse sind sehr soziale Tiere und sollten daher unbedingt in Gruppen gehalten werden. Da Mäuse sehr lebhaft sind, sollten reichlich Unterschlupf, Spiel- und Klettermöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Bei nicht artgerechter Haltung können besonders bei den lebhaften Mäusen Verhaltensprobleme in Form von Stereotypen auftreten. Zwanghafte Grab- und Kreisbewegungen sowie Gitternagen können die Folge sein.



FAZIT:

Bei fast allen aufgeführten Heimtieren ist eine soziale Gruppe mit möglichst viel Auslauf Voraussetzung für ein artgerechtes Leben. Der Mensch kann und sollte daher niemals ein vollständiger Ersatz für Artgenossen sein.

Der Hamster allerdings muss allein gehalten werden, denn als eigenwilliges und nachtaktives Haustier ist er meist wenig gesellig.

Als Spielgefährten und Schmusetiere für Kinder sind Heimtiere nur bedingt geeignet und der Kontakt sollte – besonders bei kleineren Kindern – immer nur unter Aufsicht von Erwachsenen erfolgen.



DR. MARIE-LUISE WÖRNER-LANGE

Tierärztliche Praxis für
Verhaltenstherapie
bei Hund und Katze

Sachkundenachweis für Neuhundebesitzer gem. NHundG 2011/2013
30989 Gehrden, Tel. 05108 2053, www.problem-tier.de



gut gesagt

Die Sache mit der Vorstellung

..... TEXT & BILD: Elisabeth Meier



Es heißt, dass die Kraft der Vorstellung die wirksamste aller menschlichen Fähigkeiten sei. Wie faszinierend, denn mit dieser Kraft ziehen wir durch unsere mentale Einstellung die Dinge an, die in unserem Leben geschehen – im Positiven wie im Negativen. Mit anderen Worten, wir können uns Dinge vorstellen, um sie in unser Leben zu ziehen. Wenn wir diese Idee in unserer Vorstellung aber nicht wirklich ehrlich fühlen, wird sie sich nicht verwirklichen. Wir müssen also tief in unserem Herzen die gewünschte Situation, das angestrebte Ziel, mit einem guten Gefühl verankert haben. Nur positiv zu denken reicht nicht. Solange das Bauchgefühl, die innere Stimme sagt: „Ach, das klappt doch sowieso nicht, aber ich kann es ja mal probieren“, wird das Gedachte und Gewünschte niemals eintreten.

Als ich vor einigen Jahren eine neue Wohnung unterm Dach mit einer schönen Dachterrasse bezogen hatte, geschah etwas Seltsames. Ich sah auf der breiten Balkonbrüstung einen schwarzen Kater sitzen. Groß und stolz, der sich aus seiner erhabenen Position, majestätisch wie der König der Tiere das Treiben auf der kleinen Straße ansah. Seltsam war nur: Ich hatte gar keinen Kater. Bei nochmaligem Hinsehen war er auch nicht mehr da. Doch mein Gefühl sagte mir, dass genau an dieser Stelle ein schwarzer Kater seinen Platz hat. Ich habe nichts weiter getan. Allerdings habe ich ihm diesen Platz freigehalten zwischen all den Hängepflanzen, Blumentöpfen und Kräutern... Es war als würde ich auf ihn warten.

Ungefähr ein Jahr später, an einem hektischen und heißer Samstag im August, las ich in einem Supermarkt in meinem Bezirk in Berlin einen Zettel am Schwarzen Brett: „Kätzchen und Kater zu verschenken“. Ich hatte es eilig, denn mittags war ich zu einem Geschäftsessen verabredet. Doch vorher musste ich diese Nummer anrufen, um nach den Kätzchen zu fragen. Es waren auch noch welche da, die Familie wohnte um die Ecke. Also ging ich vor

meinem Termin noch schnell dorthin, denn kleine Kätzchen sind beliebt – besonders, wenn sie zu verschenken sind.

Was für ein herziges Gewusel. Drei oder vier kleine schwarze und schwarz-weiße Kätzchen und ein Kater, die Katzenmama und die Katzengroßmutter – so wurden sie mir vorgestellt. Bis auf ein Kätzchen, ein schwarzes mit weißem Bauch und weißen Pfoten waren alle schon vergeben. Dieses letzte Kätzchen sei eine Katze und niemand wollte sie haben, weil sie sehr eigenständig sei und sich nicht auf den Arm nehmen ließ. Dabei wäre gerade dieses Kätzchen so pflegeleicht, unproblematisch und jederzeit mit einem Leckerchen bestechlich. Wegen meiner Vision vom Kater war ich irritiert, wegen der Menschen, die diese Katze nicht wollten, auch. Mein Gedanke war, dass sie die Erstgeborene sein muss oder aber ein Kater ist und deshalb den Ton angibt. Ich bekam das Kätzchen auf den Arm und siehe da, es kuschelte sich in meine Arme und streckte entspannt die Pfoten aus. Die Sache war entschieden – ich hatte keine Chance mehr, mein Herz war erobert. Wegen der sternförmigen weißen Blesse über der schwarzen Nase nannte sie „Stella“.

Zu Hause habe ich mit Stella gesprochen, damit sie sich an meine Stimme und meine Bewegungen gewöhnt. Das kleine Wesen ist mit einem Selbstbewusstsein gesegnet, dass ich mir eine Scheibe abschneiden kann. Von Ängstlichkeit keine Spur, alles wurde sofort erforscht, ausprobiert, entdeckt und „umgestaltet“. Leben in der Bude und von Anfang an viel Nähe zwischen uns. Ich wunderte mich noch wegen meiner Vorstellung – doch eines Tages dann nicht mehr, als ich beobachtete, wie sie sich gründlich putzte. Das war ein kleiner „Wolf im Schafspelz“ mit Körperteilen, die eine Katze definitiv nicht hat – also doch ein Kater. Jetzt heißt er Stellan und ist nach wie vor stets lieber mittendrin als nur dabei. Die Moral von der Geschicht': Hör' auf deine innere Stimme und vertraue der Kraft der Vorstellung...

erfolgreich vermittelt

Weimaraner „Elsa“, Erkenntnis dank Chip

TEXT & BILD: Gerhild Steinmeier & Wolfram Heitmeier

Die wunderschöne Weimaranerhündin Elsa könnte vermutlich einiges aus ihrem Leben erzählen. Dank der internationalen Tierdatenbank Petmaxx konnten wir Anteil an ihrem Leben nehmen, bevor sie zu uns in das Tierheim kam. Alles begann damit, dass wir am 16. September 2014 über die Polizeiinspektion Hannover Mitte einen Fundhund bekamen. Die kupierte Weimaranerhündin wurde freilaufend, mit Halsband und defekter Hundeleine, in der Karmarschstraße aufgefunden. Im Tierheim wurde ein Chip ausgelesen, welcher zwar nicht bei dem Haustierregister TASSO aber bei der internationalen Datenbank PETMAXX registriert war. Wir nahmen Kontakt zu Elsas registriertem Halter, der in der Slowakei lebt, auf. Elsas Eigentümer, ein junger Mann namens Jakub, berichtete uns, dass er vor kurzem Zuhause ausgezogen sei. Er hat in Tschechien Arbeit gefunden und konnte Elsa nicht mitnehmen. Nach seinem Auszug vertrug sich Elsa nicht mehr mit den zwei anderen Hunden der Familie. Kurzerhand vermittelten seine Eltern am

9. September, ohne den Sohn zu informieren, Elsa in ein 30 Kilometer entferntes neues Zuhause. Jakub teilte uns mit, dass er ärgerlich und traurig aber auch geschockt sei, weil Elsa nur eine Woche nach der Vermittlung, im 800 Kilometer entfernten Hannover aufgefunden wurde. Er vermutete, dass Elsa von den neuen Haltern in der Slowakei nur aufgenommen wurde, um sie schnell zu Geld zu machen und so wurde sie ins „Ausland verscherbelt“. Gerne hätte er sein geliebtes Tier zurück genommen, aber durch seine jetzige Arbeit habe er dazu keine Möglichkeit. Somit blieb Elsa bei uns und während ihres Aufenthaltes in der Hundequarantäne hörte man unaufhaltsam ihr traurig klagendes Jaulen. Hier aber endet Elsas Odyssee, denn nach „nur“ 8 Wochen bei uns, konnte glücklich vermittelt werden. Elsa lebt jetzt zusammen mit einem anderen Hund bei aktiven Zweibeinern in der Wedemark und wie man sieht, hat sie dort ein tolles Zuhause gefunden. Ein ganz dickes Danke für die Bereicherung unseres Lebens, herzliche Grüße, ganz besonders an Frau Zimmermann ■





Miss Marple ehemals Wendy

..... TEXT & BILD: Familie Bude

Hallo Tierheim-Team,
hier kommen ein paar Infos und Fotos zu Wendy, die uns am 10. Januar 2015 adoptiert hat.

Da wir festgestellt haben, dass sie eine unheimlich neugierige alte Dame ist (sie schaut in jede Ecke und klettert auf alles, was auch nur halbwegs erkletterbar ist), haben wir sie in ‚Miss Marple‘ umgetauft. Jetzt ist ein 140 qm großes Reihenhauses mit Keller ihr Revier. Da hat sie mit dem Inspizieren jede Menge zu tun.

Als wir sie kennenlernten, war ihr Rücken ziemlich knochig, was bei einer alten Katze ja nicht unüblich ist. Durch das Treppenlaufen und Klettern hat sie richtig Muskeln aufgebaut (das Rückgrat ist nicht mehr zu sehen), was sie optisch um Jahre verjüngt.

Wir waren auch sehr überrascht, dass sie in ihrem Alter tatsächlich noch spielen will. Sie jagt an eine Reitgerte gebundene Mäuse, Federn etc. wie ein junges Kätzchen (nur nicht mehr ganz so ausdauernd).

Da sie in der Beschreibung im Internet als ‚plappernde Seniorin‘ präsentiert wurde, waren wir sehr gespannt, wie viel sie wohl so erzählen wird. Auf der Fahrt nach Hause hat sie 40 Minuten am Stück mit ‚meo, meo‘-Klagen verbracht (‚miau‘ kennt sie wohl nicht). Sobald sie den Transportkorb verlassen durfte, hat es ihr aber erst einmal die Sprache verschlagen. Wir ließen sie in Ruhe das Haus erkunden. Plötzlich stand sie wieder hinter uns und begann erneut mit ‚meo, meo‘-Rufen. Wie wir erstaunt feststellten, war sie auf dem Katzenklo gewesen und sagte nun Bescheid. Zuerst dachten wir, dass das Zufall wäre, aber sie tut das tatsächlich meistens.

Abends legte sie sich sofort zum Schmusen zu uns auf das Sofa und nach einer Woche schlief sie das erste Mal bei uns im Bett. Wir haben einen Super-Fang mit der Süßen gemacht und ich hoffe, dass sie dasselbe über uns sagen würde, wenn sie sprechen könnte.

Viele liebe Grüße von Familie Bude

tierheimpraxis

Mit Tieren reisen

TEXT: Dr. Ralf Nonhoff BILD: Heiko Schwarzfeld

Seit dem 29.12.2014 gibt es einen neuen EU-Heimtierausweis, der unter anderem die Laminierung des Kennzeichenfeldes und der aktuellen Tollwutaufkleber zwingend vorschreibt. Die alten EU-Heimtierausweise brauchen nicht umgestellt werden und sie behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Dies soll die Sicherheit und die Nachverfolgbarkeit der Ausweise verbessern.

Falls man mit seinem Hund, Katze oder Frettchen eine Ländergrenze überqueren möchte, muss sichergestellt sein, dass ein EU-Heimtierausweis mitgeführt wird, der den Reisebestimmungen der EU entspricht. Das erfordert:

- Einen implantierten Mikrochip (Datum vor der gültigen Tollwutimpfung)
- Eine Tollwutimpfung
- Einen Bluttest auf Tollwutantikörper, falls man in die EU aus einem ungelisteten Land (z.B. Türkei, Marokko usw.) wieder zurückkehren möchte oder in ein solches zu reisen plant.
- Einen EU-Heimtierausweis, der von einem ermächtigten Tierarzt ausgestellt wurde.
- Eine 21-tägige Wartezeit nach der Impfung vor der Reise, wenn man in ein EU-Land oder in ein gelistetes Drittland reisen möchte.
- Eine dreimonatige Wartezeit nach der Blutabnahme für die Reise in ein ungelistetes Drittland.
- Für die Echinococcus-freien Länder Großbritannien, Nordirland, Irland, Malta, Finnland und Norwegen ist eine Bandwurmbehandlung weiterhin vor der Einreise vorgeschrieben. Die Behandlung ist frühestens 120 Stunden und spätestens 24 Stunden vor dem Zeitpunkt Ihrer geplanten Einreise von einem Tierarzt vorzunehmen. Die Behandlung ist von diesem Tierarzt in der entsprechenden Rubrik des Heimtierausweises zu bescheinigen.



- Für Hunde die jünger als 15 Wochen sind gab es Ausnahmen von der Tollwutimpfpflicht, diese Ausnahmen gibt es seit dem 29.12.2014 nicht mehr. Ein Welpen kann erst mit 12 Wochen gegen Tollwut geimpft werden, dazu kommen die 21 Tage Wartezeit. Daraus ergeben sich 15 Wochen.

Diese Regeln gelten bis zu fünf Tieren. Falls man mit mehr als fünf Tieren zu reisen beabsichtigt, gibt es strengere Bestimmungen nach denen man sich am zuverlässigsten beim zuständigen Veterinäramt erkundigt. Diese Einreisebestimmungen entsprechen dem sogenannten EU Reiseschema.

Die meisten Länder haben aber noch eine ganze Reihe anderer Bestimmungen, die z.B. das Tragen oder Mitführen eines Maulkorbes; Leinenpflicht (wann und wo); das Verbot bestimmter Rassen. So ist die Einfuhr/Einreise mit Hunden der Rasse Pitbull Terrier, American Staffordshire Terrier, Bullterrier, Staffordshire Bullterrier und deren Kreuzungen sowie je nach Bundesland noch weiteren Hunderasen nach Deutschland verboten. Die Wiedereinreise mit seinem eigenen Hund einer gelisteten

Rasse, einem Hund der also bereits in Deutschland gemeldet ist, ist jedoch erlaubt. Dies ist nur eine grobe Orientierung. Vor einer Reise sollte man sich unbedingt nach den für das Reiseland und für die zu durchquerenden Länder geltenden Bestimmungen erkundigen. ■



DR. MED. VET. RALF NONHOFF

Tierärztliche Praxis
Soltauer Str. 2, 30625 Hannover
Tel. 0511 575761, Fax 0511 562875